

Sechstes Kapitel.

Baker, der „Grinjer“.

Bisher ist es unterlassen worden, einem Manne Aufmerksamkeit zu schenken, der eine hervorragende Rolle in dieser Erzählung spielt. Als George den Schiffskontrakt unterzeichnete, hatte der Kapitän in spottendem Ton von einem neuen Matrosen, der erst in Baysport an Bord gekommen war, gesagt, daß ihm nur die Brille und der kahle Scheitel fehlten, um ihn von einem Kaplan nicht unterscheiden zu können.

Es war dies derselbe Mann, der betrunken ins Wasser gefallen und von George gerettet worden war. Seines fast „geistlichen“ Aussehens halber nannten ihn die Leute Diakonus. Da aber die Mannschaft den Namen doch bald für zu hochklingend hielt, so wandelte sie ihn in „Grinjer“ um. Diese Borkastellstichelei hatte ihren Grund darin, daß der Mann, wenn er allein war, wie in Träume versunken schien und vor sich hin grinste und lachte. Eigentlich aber hieß er Baker, und so soll er fortan auch genannt werden.

Baker war in der That eine höchst auffallende Persönlichkeit, aber ein guter Seemann, und namentlich sehr gewandt und kühn bei allen Arbeiten im Takelwerk. Er war wohl, George ausgenommen, der beste unter der ganzen Mannschaft.

Dennoch sah er aber doch eben gar nicht aus wie ein Seemann. Seine ungesunde, weiße Gesichtsfarbe fiel bei seiner freien, breiten Stirn und seinem schwarzen Haar besonders in die Augen. Das Haar trug er in der Mitte gescheitelt. Es galt allen Schiffsbewohnern als ein Rätsel, wie er den Scheitel zuwege brachte, denn nie sah man ihn einen Kamn benutzen.

Da er schwarz gekleidet ging und ein weißes Halstuch trug, so war er die vollendetste Karikatur jener Klasse von Leuten, die im Freien oder in Kapellen vor kleinen Versammlungen predigen, feufzen und wimmern.